

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 1

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mögen Sie Pumas, Jaguare oder Geparden nicht, wäre Ihnen der Mantel aus brasilianischem Ozelot vielleicht eher angemessen. Er ist in der «Technik diamantförmig geschnittener Ozelottatzen» geschaffenen. «Der breite Ledergurt betont den extravaganten Stil, – attraktiv ist auch der Ozelothut.» Ozelote stehen unmittelbar vor der Ausrottung, gerade daher wird man Ihrem «Trotzdem!» und Ihrem idealistischen Wagemut in den Kreisen, auf die es ankommt, Bewunderung nicht versagen.

«Aufregend und überraschend» und für Sie sicher angebracht wäre allerdings auch das «bodenlange Cape aus zwei Jungtigern». Denken Sie daran: Vor fünfzig Jahren gab es noch 40 000 Tiger. Heute nur noch 2500. Sie haben in diesem Kauf also gleichzeitig auch eine gute Kapitalanlage. Die Fellpreise steigen.

Sollten Sie ein Mensch sein, der mit beiden Seal- oder Luchsstiefeln zu seinen Idealen steht, rate ich Ihnen zum «Kostbarsten, was Sie tragen können», einem Somali-leoparden, der «Spitzenqualität des letzten Jahrzehnts bis DM 72000.–». Teuer, gewiß, aber Sie sollten «einmal hineinschlüpfen, damit Sie feststellen können, wie bezaubernd Sie dieses Pelzwerk kleidet». Nicht wahr: «Jede Frau sucht unbewußt nach einem immer wieder neuen Stil, um sich selbst zu präsentieren ... sonst wäre sie keine richtige Frau! Kostbare Pelze werden immer der richtige Rahmen für weibliche Schönheit sein.» Völlig lächerlich also, einiger Wildkatzen wegen Zähnen zu vergießen. Wer

ist denn wichtiger: Damen oder Vieh? Immerhin haben sich, seit die Leoparden ausgerottet werden, die Affen stark vermehrt. Barbara

Liebes Bethli!

Mit großem Entsetzen und tief empört entnehme ich der Tagespresse, daß in der Armee die bisher für die Offiziere übliche Anrede (Herr) Oberst usw. ab 1. 1. 71 aufgehoben wird.

Wäre es nicht möglich, daß – nachdem die Gleichberechtigung ohnehin noch nicht überall durchgedrungen ist – wenigstens die Bezeichnung (Frau Oberst) beibehalten werden könnte? Es war doch immer so schön ... Elfriede

Du hast recht. Falls Du zu den bisherigen (Frau Obersten) gehörst, bleib Dir nur eins: Beharre pickelhart auf der Anrede oder brich den Verkehr mit Leuten ab, die sich nicht dranhalten. B.

Was ich noch sagen wollte ...

Für die Rückgabe unseres Schweizer Botschafters Bucher werden neuerdings 72 Geiseln verlangt. Vielleicht steigt der Preis noch, man weiß nie. Wir wollen auch nicht untersuchen – weil uns das von hier aus gar nicht möglich ist –, wie es sich mit den Folterungen verhält, und inwieweit das überhaupt mit unserem Lande und sei-

nen Vertretern etwas zu tun haben soll.

Es handelt sich, wie ich bereits anlässlich der arabischen Forderungen schrieb, um den schauerhaften *Menschenmarkt*, der da getrieben wird. Man holt sich einen und verlangt dafür Freigabe eines andern, oder auch siebzig anderer, oder hundert ... Mittelalterliche Verwahrlosung und auf jeden Fall das Ende jeder Form des Rechtsstaates.

*

In denselben Zusammenhang gehören die Morddrohungen gegenüber dem rheinisch-westfälischen Ministerpräsidenten. («Sie gehören aufgehängt!», «Sie werden Ihre Rechnung bekommen!» usw.) Ich weiß nichts über die Person von Herrn Kühn, aber die Begründung liegt ja darin, daß er der SPD angehört. Die schreibenden Herren – nun, darüber herrschen wohl keine Zweifel. Ich war nie so naiv, zu glauben, in Deutschland sei irgendwo die Demokratie ausgebrochen, aber wahrscheinlich ist dieser Ministerpräsident doch auf dem Wahlwege zu seiner Stellung gekommen. Wie sich (das) mit (dem) verträgt, ist nicht meine Sache.

*

Solschenizyn durfte, wie zu erwarten war, am 10. Dezember seinen Nobelpreis nicht in Stockholm entgegennehmen. Sein Telegramm an das Nobel-Komitee erinnert daran, daß der 10. Dezember der Tag der Menschenrechte war!

Ein Trost: Der weltberühmte Cellist Rostropowitsch hat seit Wochen seinen Freund Solschenizyn, dessen Gesundheitszustand nicht gut ist, bei sich aufgenommen und pflegt ihn. Es gibt also noch Gebiete, wo die Menschen zusammenhalten, – auch wenn es dem Unterkunft Gewährenden gefährlich werden kann. (Der andere ist in unserm Falle ja an sich gefährdet.)

Ich wollte, ich könnte Restropowitsch für seine furchtlose Freundschaft danken.

Üsi Chind

Fünf Brüder, der älteste noch Primarschüler, sind alle begeisterte Fernseher, die oftmals Ungeeignetes für ihr Alter sehen. Einer fragte seine Mutter: «Du Mama, tüt ihr o einisch scheide?» «Aber was deichsch au», sagte die Mutter, «wie wettid mir eu fünf Buebe teile, mir händ ech doch alle glich lieb.» «Ja weisch, der Papa nähmt der Paul und der Joseph und du die andere drü und s Fernseh.» I. Sch

*

In der Französisch-Stunde fragt der Lehrer: «Hast du auch schon das Wort (Marchandise) gehört?» Schülerin: «Ja, das ist die Nationalhymne der Franzosen!» HF



HENKELL

Der Sekt,
der eine
ganze Welt
beschwingt

sansilla
Medizinisches
Mund- und Gurgelwasser
gegen Schluckweh

Abonnieren Sie
den Nebelspalter

latoflex
das bewährte
Bettsystem
gegen Rheuma
und Bandscheibenschäden
erneuert Ihre Kräfte
durch gesunden,
erholsamen Schlaf

Nur echt mit diesen
pat. Gummilagern



Der Spezialist
in Ihrem Möbelfachgeschäft
sagt Ihnen warum.
Fragen Sie ihn!

